

I. DIE GEBETE DER ERDE

1. MORGENGEBET

Vater im Himmel, Du hast den Tag von der Nacht geschieden, auf daß beide zu einer Mahnung und zu einer Freude für uns werden: zu einer Mahnung, daß wir Deiner gedenken, zu einer Freude, Dir in jeder Art zu dienen. So soll auch der Tag, der jetzt anbricht, Dir gehören. Er soll ein Tag Deiner Kirche, ein Tag Deiner Kinder werden. Er ist noch ganz frisch, und es ist, als ließe sich noch alles aus ihm formen. Und wir wissen, daß er Dein Eigentum ist, denn Du hast ihn geschaffen, und daß wir im Gehorsam an Dich daraus einen auserwählten Tag machen sollten, einen Raum, in dem Du jeden Augenblick und überall daheim sein könntest, einen Raum, der von Dir ausgefüllt wird, in dem Du aber auch von uns forderst, daß wir der Aufgabe, die Du uns weisest, dienen. Laß uns rein sein, schenk uns gute Gesinnung, laß uns freudig alles tun, was unser Dienst verlangt.

Du hast den Tag von der Nacht geschieden, uns aber laß nicht dauernd scheiden zwischen dem, was wir gern tun, und dem, was uns mühsam erscheint, laß uns vielmehr alles, was der Tag bringt, als von Deiner Hand kommend dankbar und froh annehmen, daran innerlich teilnehmen, daraus machen, was Du vorgesehen hast. Laß uns hellhörig sein, so wie der Tag hell ist, durchsichtig zu Dir. Und wenn der Tag Trübes und Unklares bringt, dann wissen wir: es sind die Unklarheiten unseres unsicheren Wesens, unserer Unwissenheit, der die Entscheidung schwerfällt.

Du hast nicht nur geschieden, Du hast von jeher entschieden: laß auch uns mit Entschiedenheit in die Aufgabe hineingehen und so entscheiden, wie Du es erwartest. Aus Liebe hast Du den Tag von der Nacht geschieden, laß uns

von Deiner Liebe zehren, laß sie in uns wirksam sein, laß uns mit Deinem Sohn zusammen jedes Tagewerk. Du entgegengenagen, so daß es aus Deinem Geiste vollbracht sei. Amen.

2. GEBET ZU BEGINN DER MESSE

Wir haben uns, Herr, in Deinem Hause eingefunden. Laß uns nicht nur an den äußern Zeichen erkennen, daß wir in Deiner Wohnung sind. Laß uns vielmehr, bitte, Deinen Geist fühlen, so sehr, daß wir schon als Veränderte vor Dich hinknien, bereit alles aufzunehmen, was Du uns zeigen willst, bereit auch, alles hinter uns zu lassen, was unverträglich ist mit Dir. Und wie wir die Türe hinter uns schlossen, als wir Deinen innern Raum betraten, so laß uns vergessen, was nur zu dieser Welt gehört, was angetan ist, unsere Gedanken von Dir fernzuhalten, alles, was nicht zu Deiner Liebe gehört und unfähig ist, ihr zu dienen. Du siehst ja, wie schwach und unvollkommen wir sind, mit welcher Mühe wir den Entschluß gefaßt haben, heute zu Dir zu kommen, wie wichtig wir jede Verhinderung nehmen, wie begierig wir sind, andere Wege als die Deinen zu gehen. Nun nimm uns weg, Herr, dieses arge Herz. Laß uns reine Gedanken hegen, laß uns im Geist innewerden, daß wir bei Dir sind, daß wir auf Dich warten, daß nicht nur Deine Gegenwart vor uns, sondern Deine Einwohnung in uns von Dir verheißen und geschenkt ist. Segne diese Stunde. Aber segne sie nicht nur für uns, sondern für alle, die hier mit uns weilen. Für den Priester, der zelebriert, für alle Priester, die auf der ganzen Welt heute die Messe feiern, und auch für die, die am Zelebrieren verhindert sind. Segne sie für alle Glaubenden, für die ganze Gemeinschaft der Heiligen. Segne sie auch für alle, die unterwegs sind zu Dir, denen der Glaube noch nicht geschenkt ist, für

die, die vielleicht brennend darauf warten, endlich vor Dich treten zu dürfen. Segne sie in unsern Ländern, segne sie in den Missionen, segne sie überall, wo Menschen sind, und segne sie so, daß sie fruchtbar werden: daß wir alle von uns selbst losgelöst vor Dir stehen, um nur noch Dich zu sehen. Daß wir endlich den Weg von uns weg zu Dir hin einschlagen. Daß wir während dieser Stunde nicht an alle möglichen Dinge denken, die mit Dir nichts zu tun haben, sondern nur das beten, worauf Du uns hinweist, offenen Geistes, weil Du Deinen Geist zu uns öffnest, demütigen Herzens, weil Du in solchen Herzen wohnen willst, mit liebender Seele, weil Du die Liebe selber bist. Segne, öffne, schenke uns die Liebe. Amen.

3. GEBET VOR DER PREDIGT

Als Du auf Erden predigtest, o Herr, hast Du die göttlichen Worte gefunden, die das Herz der Zuhörer zu erreichen vermochten. Deine Wahrheit drang in sie ein und veranlaßte sie, Dir nachzufolgen und für Dich zu leben. Herr, segne nun auch die Worte des Predigers. Erlaube, daß er sich selber vergesse, seine Mittelmäßigkeit, den Erfolg, den er erzielen möchte, um einzig und wahrhaft von Dir und Deiner Lehre sprechen zu können. Um die Dinge zu sagen, die alle Hörer erwarten, etwas, was wirklich von Dir kommt, mit Deiner Liebe beladen ist, mit Deiner Weisheit erfüllt, die nicht die Weisheit dieser Welt ist. Gib, Herr, daß der Heilige Geist ihn durchdringe, und daß er zu einem echten Vermittler Deines Wortes werde. Aber gib auch uns Hörern einen guten Geist, auf daß wir wirklich Dein Wort vernehmen, nicht nur in unserer Kritiksucht uns ärgern an der Mittelmäßigkeit des Gesagten, an der fehlerhaften Weise des Ausdrucks, um schließlich einzig noch den

Prediger und seine Schwachheit zu sehen und nichts mehr von Deinem Wort und Geist. Laß vielmehr diese Stunde zu einer heiligen Stunde werden, wo der Vermittelnde und der Hörende geeint sind in Deinem Geist. Gewähre, daß wir Dein Wort als lebendiges Gotteswort annehmen und es in uns wirksam werden lassen, es nachher mit nach Hause nehmen, damit ein wenig Kirche werde dort, wo wir sind, damit unsere Woche erfüllt sei von dem, was Deine Gnade uns heute schenkt. Laß uns das Gehörte nicht vergessen, sondern es ausbauen, schenk uns die Liebe, die zu solchem Ausbau nötig ist, laß sie in uns wirken, bleibe Du das Licht unserer Tage, werde Du das Ziel unserer Liebe, und schenke uns durch diese Predigt ein neues Leben unseres Glaubens, ein Leben, das zugleich Gebet und Arbeit in Deiner Liebe sei. Amen.

4. GEBET NACH DER KOMMUNION

Vater, Du hast uns Deinen lebendigen Sohn geschenkt und Du erlaubst, daß er immer wieder in der Hostie zu uns kommt. Du schenkst ihn uns nicht als irgendein Leben, sondern als Leben aus Deinem Leben. Laß uns ihn in seiner ganzen göttlichen Kraft, die er durch seine Hingabe besitzt, aufnehmen; laß uns vor ihm so zurücktreten, daß er in Deinem Geist wirken kann. Daß er unbeschadet all unserer Mängel und Schwächen sich in uns zu Hause fühle, von unserem Herzen her vorkehren kann, was Du willst, und ihm nichts durch uns vereitelt oder verringert werde. Erlaube nicht, daß wir begrenzende Maßstäbe anlegen, Vorsichten und Ängste kennen, die ihm fremd sind. Laß uns, soweit wir's vermögen, ihm nacheifern und nachfolgen. Es sind so viele, denen Du heute die Gnade gewährst, ihn zu empfangen; erlaube, daß jeder von ihnen die andern mitnimmt, die verhindert sind, nicht zugelassen werden oder

ihn noch nicht so kennen, daß sie eine volle Sehnsucht nach ihm empfänden. Wir danken Dir, Vater, daß Du den Sohn hast Mensch werden lassen, daß Du ihm das Opfer des Kreuzes erlaubst, ihm auch das Opfer des Altars gewährt hast. Wir danken Dir für alle Gnade, die ein jeder von uns durch ihn erfährt. Belasse uns aber den Durst nach diesen Gnaden, gestatte, daß wir immer nach ihnen verlangen, nicht nur für uns, sondern für alle, um derentwillen Dein Sohn am Kreuz gestorben ist, und die mit ihm zusammen und durch ihn kraft der dreieinigen göttlichen Macht auf-erstehen werden. Vater, segne jede Kommunion, laß den Sinn der Eucharistie in Deiner Kirche immer lebendiger werden und diese Lebendigkeit nicht gebunden sein an die Schranken unseres Erkennens und Wollens, sondern ungehindert sich verströmen von ihrer Quelle her: dem ewigen Leben. Wir sind in unserem Danken geeint mit all denen, die Dich kennen und die Wohltaten der Sendung Deines Sohnes erfahren dürfen. Mit all denen auch, die den Versuch unternehmen, Dir ihr Leben zum Beweis ihres Dankes zu weihen. Gib uns die Kraft, diesen Dank so zu gestalten, daß Du darin die Wirkung Deines Sohnes er- siehst, im Geiste unseres Dankes Deinen Heiligen Geist er- kennst und uns verwenden kannst für das, was Du willst. Laß uns willig werden aus der Willigkeit Deines Sohnes, liebend werden aus der Liebe, mit der er seine Sendung vollbracht hat: Dich vollkommen gehorsam zu lieben, und erlöse uns dadurch zu Dir hin. Amen.

5. ABENDGEBET

Alle Deine Glaubenden, Herr, sehen, wie die Nacht sich herabsenkt; sie haben ihr Tagewerk hinter sich, schenke ihnen die Ruhe. Eine Ruhe, die von Dir stammt, die sie

begleitet, die ihnen die Last des Tages abnimmt und die Sorgen und die Bangigkeit und sie ganz frisch werden läßt. Gib ihnen gute Gedanken und fruchtbares Gebet. Laß sie Deine Nähe spüren, laß sie Deine Güte fühlen. Laß sie einschlafen im Gedanken an Dich. Und wenn sie wieder erwachen, sollen sie wissen, daß Du bei ihnen warst und für den kommenden Tag alles neu ordnen und sie nicht im Stich lassen, sondern ihnen helfen wirst. Denn das kannst Du: ihnen neue Kraft geben, ihnen auch eine neue Sicht der Dinge schenken, sie neu anfangen lassen. Sei mit denen, die schlafen, und mit denen, die nicht schlafen können, und wenn sie deshalb nicht schlafen, weil die Sorge sie quält, so erleichtere ihnen diese. Und wenn sie deshalb nicht schlafen, weil sie Schmerzen haben, so zeige ihnen den Sinn, den Du selber in das Leiden gelegt hast, damit sie durch die Schmerzen, die sie jetzt erdulden müssen, Deine Gegenwart fühlen. Gib ihnen fruchtbare Gedanken, mit denen sie auch die ärgsten Qualen begleiten können. Wer in dieser Nacht stirbt, den nimm in Gnade auf, bringe ihn als Deinen Bruder zum Vater, wende ihm Dein Vergessen seiner Sünden zu, schenke ihm ein neues Leben, das ewig währt. Und sei mit Deiner Kirche. Sei in all diesen dunkeln Kirchenräumen, die in der Nacht menschenleer sind, in denen Du allein mit Deinem kleinen ewigen Licht wachst. Fülle den Raum ganz mit Deiner Gegenwart, auf daß jene, die morgen früh eintreten, eine neue Kraft des Gebetes geschenkt erhalten. Sei mit Deiner ganzen Kirche, die Deine Braut ist, laß sie bräutlich leben, von keiner Versuchung beirrt. Schenke ihr vor allem jene Liebe, die Dich mit Deiner Mutter geeint hat, die Liebe, aus der die Mutter zu Dir hin Braut geworden ist, so wie heute Deine ganze heilige Kirche Dir Braut sein soll. Heilige die ganze Schöpfung Deines Vaters; in allem, was Dein Vater geschaffen hat, lebe Du, als Zeichen dafür, daß sein Werk gut ist, als Be-

stätigung der Erlösung. Und laß den Heiligen Geist durch die Welt wehen, auf daß sie sich bekehre, und Du dem Vater seine erlöste Schöpfung vollendet zurückbringest. Amen.

6. VOR DEM TABERNAKEL

Herr, ich möchte Dir danken für Deine Gegenwart, dafür, daß Du in diesem Haus das Haus Deines Vaters siehst und darin wohnst, nicht um mit dem Vater und dem Geist fern von uns und verborgen zu sein, sondern um weiter mitten unter uns zu weilen als der Weg, der zum Vater führt. Als der Weg, auf dem wir auch in den Besitz des Heiligen Geistes gelangen. Ich möchte Dir danken, daß Du hier bist, verhüllt im Geheimnis der Hostie, aber so sehr gegenwärtig, daß Du selber uns das Beten beibringst und uns zu leben hilfst. So sehr gegenwärtig, daß wir kommen, um von Dir zu empfangen und mitzunehmen, was Deine Gegenwart uns schenkt: die Sicherheit des Glaubens, die Liebe Deines Weilens unter uns. Herr, Du weißt, wie schwach und abgewendet wir sind und alles übrige für wichtiger halten als Dich; aber Du führst uns immer wieder hierher zurück, wo Du weilst, um uns zu ändern. Herr, laß endlich Deinen Geist von uns Besitz ergreifen, damit wir auf allen unsern Wegen Deine Begleitung spüren, um Deine Hilfe, Deine Antwort wissen, der Du Dich nicht wie ein fremder Fürst anbeten lässest, sondern uns ein Bruder und ein Liebender bist, der uns stets begleitet. Laß uns für diese Liebe, die Dich mit dem Vater im Heiligen Geist verbindet, leben. Laß sie uns überall wahrnehmen oder ahnen, auf daß wir kein Hindernis mehr für sein Wirken seien, sondern durchlässig für Deine Gnade. So durchlässig, daß wir mit Deiner Hilfe in Deinem Dienst stehen dürfen, an Deinem Werk arbeiten, Dir neue Liebende zuführen, um jene Liebe in

GEBETE

der Welt, die Dir, dem Vater und dem Geist begegnen möchte, zu vermehren. Deine Gegenwart hier ist die Gegenwart Deiner Liebe zu uns, ist ganz ein Akt der Liebe, die auch jeden Zustand, jede Gesinnung der Liebe in sich einschließt.

Als Du Mensch wurdest und als Kind unter uns weiltest, stand neben Dir Deine Mutter, die Dir die reinste Liebe zuwandte, aber auch diese Liebe war ein Geschenk Deiner Gegenwart, das Du ihr machtest. Es war Mutterliebe, die Deinen Weg ebnete, Dir diente, nichts anderes kannte als die Sorge um Dich in der Anbetung des Vaters im Sohn. Du hast diese Mutterliebe geformt, damit sie auch uns ein Beispiel sei. Lehre uns auf Deine Mutter blicken, laß uns aus ihrer Liebe Dich lieben, laß uns mit ihr zusammen Dich anbeten und Dir mit ihr zusammen im gleichen Dienst der Liebe wohlgefallen. Amen.

7. GEBET ZUM AUFERSTANDENEN

Herr, wir danken Dir für das Osterfest. Wir danken Dir, daß Du nach Deinem Tod und Deinem Abstieg zur Hölle, nachdem Du alle Verlassenheit durchkostet hast, zu uns zurückgekehrt bist, Dich unserer kleinen Verlassenheit erinnert und sie mit der Fülle Deiner Gegenwart überwunden hast. Obwohl Du den Tod erlittest, den wir durch die Last unserer Sünden verschuldet haben, kommst Du als unser Bruder zu uns zurück mit dem Geschenk Deiner Erlösung. Du läßt es uns nicht entgelten, daß wir Dich ans Kreuz gebracht haben, läßt uns vielmehr teilnehmen an Deiner Freude, feierst ein Wiedersehen mit uns, als seien wir nie untreu gewesen, als hätten wir stets in Glaube und Vertrauen auf Dich gewartet, als seien wir fähig, selber Deiner Freude etwas hinzuzufügen. Wir sind die durch Dich Erlösten, und dennoch bleibst Du unser Bruder.

GEBETE

Herr, laß uns dankbar werden. Laß den Dank, den wir Dir und Deiner Mutter schulden, von jetzt an uns immer begleiten, laß ihn fruchtbar werden und ihn überall fühlbar sein in unserem Dienst. Laß uns Erlöste sein, die wirklich ihr ganzes Leben mit Deiner Erlösung füllen, Dich überallhin begleiten, Deinen Willen zu tun versuchen, wie Du den Willen des Vaters tust. Laß uns nicht nur die Frucht Deiner Leiden und Deiner Erlösung genießen, sondern von heute an versuchen, Dich als unsern Bruder, unsern wahren Erlöser immerdar in unserer Mitte zu wissen, nie zu vergessen, daß Du da bist, daß Du unsere Untreue mit Treue, unsern Unglauben mit noch größerer Gnade beantwortet hast. Laß jeden Tag, ob schwer oder leicht, zu einem solchen werden, der die ausgesprochene oder doch die verborgene Freude in sich schließt, zu wissen, daß Du uns erlöst hast und zum Vater zurückkehrend uns mitnimmst. Wir bitten Dich um Deinen österlichen Segen, worin der Segen des Vaters und des Geistes eingeschlossen sei. Amen.

8. GEBET UM ERNEUERUNG DES GEISTES

Lieber Herr, Du siehst, wie wir uns an alles gewöhnen. Mit Freuden hatten wir einst Deinen Dienst aufgenommen, im festen Willen, Dir ganz hingegeben zu sein. Aber weil jeder Tag immer wieder beinah das gleiche bringt, will uns scheinen, unser Gebet habe sich eingeengt. Wir beschränken es auf uns selbst und auf das, was uns für die gerade zu bewältigende Aufgabe nötig scheint, so daß schließlich unser Geist das Format dieser kleinen Aufgabe angenommen hat. Wir bitten Dich, laß nicht zu, daß wir uns derart verengen, weite uns wieder aus, schenke uns wieder etwas von der Kraft des Jaworts Marias, das zum ganzen göttlichen Willen bereit ist, immer in der Weite verharret, in der

es zuerst ausgesprochen wurde, und das täglich neu bestätigt wird. Sie mochte sich freuen oder bangen oder hoffen, sie mochte von der Alltagsarbeit ermüdet sein oder zum Kreuz geführt werden: immer ist sie wie zum erstenmal vor Dir gestanden, hat allem gehorcht, was Du sagtest, hat gehofft, alles tun zu dürfen, was Du wünschtest, hat hinter jedem Deiner Wünsche, auch dem kleinsten, den großen unbegrenzten Willen des Vaters gesehen, den Du, ihr Sohn, erfülltest.

Gib uns, daß wir Dich und Deine Kirche und das, was unsere Sendung fordert, in einem stets neuen Geist, dem Geist des Jaworts der Mutter betrachten, bejahen und ausführen. Gib auch, daß wir um diesen Geist beten. Wir wissen, daß dort, wo Du Deinen Geist hinschickst, Du selber bist. Der Geist hat Dich zu Deiner Mutter gebracht, der Geist hat sie befähigt, Dich zu tragen, zu gebären, zu umsorgen, und weil Du in ihr Deinen eigenen Geist wiederfandest, hast Du aus ihr Deine Kirche gestaltet. Und da Du uns in diese Kirche berufen hast: mach aus jedem von uns einen Ort, wo der Geist Deiner Kirche weht, wo mit Dir zusammen und mit der Hilfe des Heiligen Geistes der Wille Deines Vaters, unseres Vaters, getan wird, damit wir es wagen dürfen, im Ernst mit Dir zusammen zu beten: Du, unser Vater, der Du im Himmel bist... Amen.

9. GEBET UM INDIFFERENZ

Herr, Du weißt, daß ich Dir dienen möchte, aber immer noch an meinem Werk und meinem Urteil hänge; daß ich mich immer wieder rasch in mich hinein verkrieche, um alles aus meinem Gesichtswinkel zu betrachten: daß ich dieses tue, um jenes zu lassen, dieses wünsche und jenes verabscheue. Du aber hast uns gezeigt, in Deinem ganzen

Erdenleben und besonders am Kreuz, was es besagt, den Willen eines Andern zu tun. Dieser Andere war für Dich der Vater, der so vollkommene Vater, daß Du jede seiner Entscheidungen von vornherein und ohne eigene Begutachtung als vollkommen angesehen und hingenommen hast. Nicht aus einer Einsicht, die jedesmal das Ergebnis einer Prüfung und Erwägung gewesen wäre, sondern aus Liebe. Deine Liebe zum Vater hat in Dir ein für allemal den Platz jeder eigenen Überprüfung besetzt. Und diese Liebe hast Du auch Deinen Heiligen geschenkt; und Dein heiliger Ignatius hat darüber gesprochen und geschrieben und hat gezeigt, wie der Wille des Obern, der Wille des Vaters, der göttliche Wille überhaupt maßgebend ist für den Liebenden, der nichts mehr kennen will als den Wunsch des Geliebten. Gib uns von Deiner sohnlichen Kraft, erlaube, daß wir den Vater so lieben lernen, wie Du ihn liebst, durch Dich und Deine Haltung hindurch zu ihm gelangen, aus Deinem vollkommenen Gehorsam gehorsam werden, durch Deine Indifferenz indifferent. Daß wir in nichts mehr das Eigene suchen, sondern mit Deinem heiligen Ignatius zusammen unmittelbar auf Dich zu gehen und indifferent werden bis auf den Grund unseres Herzens, nicht um Dir und der Welt gegenüber gleichgültig zu sein, sondern um endlich damit zu beginnen, Dich und den Vater im Heiligen Geist über alles zu lieben. Amen.

10. DANKGEBET NACH DER BEICHTE AM JAHRESENDE¹

Herr, wir danken Dir, daß Du uns die Beichte geschenkt hast, daß Du durch Dein Sterben alle unsere Sünden weggenommen hast. Du hast uns dabei gezeigt, wie die voll-

¹ Silvester 1951

kommene Nacktheit vor dem Vater, das Bereitstehen vor ihm, das Tun seines Willens, das Bleiben dort, wo er uns hingesetzt hat, zur wahren Beichte gehört. Und nun, da wir am Ende dieses Jahres stehen, sind wir uns bewußt, oft gefehlt zu haben. Wir haben vieles liegen lassen, was wir Deinem Willen gemäß hätten in Angriff nehmen sollen, wir haben nicht genügend auf Deine Stimme gehorcht, haben nicht wirklich für Dich allein gelebt. Denn wir hätten doch in allen Dingen nach Dir suchen sollen, hätten auch die Freuden als von Dir kommend genießen, die Leiden als von Dir gewollt oder zugelassen auf uns nehmen, jeden Weg, den Du uns geöffnet hast, beschreiten sollen. Und doch brauchen wir nicht traurig auf dieses Jahr zurückzublicken, weil es wie alle Jahre ein Jahr Deiner Gnade war. Ein Jahr, in dem Du uns geholfen, uns immer wieder aufgemuntert, mit Freuden und unendlich vielen Gütern beschenkt hast. Und wenn wir Dich nicht überall erkannt und Deiner Erwartung so oft nicht entsprochen haben, dürfen wir heute durch Deine Gnade den Schutt von uns wegräumen lassen. Du reinigst, Du behebst, du schaffst in uns und mit uns zusammen Neues. Und dies alles durch die Kraft Deines Kreuzes. Du hast dieses Kreuz am Karfreitag gelitten und hast ihm, trotz unserem Versagen, aufgrund Deiner Auferstehung so viele Feste der Erlösung folgen lassen. Und die Lossprechung, die Du uns gibst, ist eine vollkommene: Du schenkst uns mit dem Vater in Eurem Heiligen Geist, in Eurer dreieinigen ewigen Reinheit eine neue Reinheit wieder. Und so brauchen wir nicht auf dem weiterzubauen, was unvollkommen und hinfällig war, sondern dürfen auf dem Fundament Deiner eigenen Vollkommenheit, die Du mitteilst, neu anfangen. Wir dürfen uns Deinem Aufbau anschließen, mit Dir zusammen gehen, zusammen hoffen, zusammen wirken. So strahlt die Beichte in unsern Alltag hinein, so wirkt die Absolution. Sie strahlt

und erwirkt die Freude, deren Ursprung in Deinem Kreuz lag, und die alle Tage des verflossenen Jahres ausreichte, um uns Deinen Auftrag zu zeigen. Deshalb danken wir Dir, daß Du alles so getan hast, wie es uns zukam, wir danken dem Vater, der Dich um unsertwillen Mensch werden ließ, wir danken Eurem Heiligen Geist, der sich dauernd bemüht hat, Deine Sendung in unserem Dasein durchzusetzen. Amen.

II. GEBET IN DER ZEITLICHKEIT¹

Vater, Du hast uns die vergehende Zeit als ein Geschenk Deiner Gnade und Gegenwart anvertraut. So wie Du in der ewigen Zeit lebst, müssen wir, solange wir leben, in der vergänglichen Zeit sein. Nicht preisgegeben von Dir, sondern in einer Verbindung mit Dir, die Du von der Schöpfung her vorgesehen und gespendet hast, und die durch die Ankunft Deines Sohnes eine neue Dichte und Tragfähigkeit gewonnen hat. Und wenn die Jahre zerrinnen, so sind sie doch nur aneinandergereihte Tage, die durch uns hindurch gehen, so wie wir durch sie hindurchgehen, um dauernd zu suchen, was Du uns zeigst, dauernd Deine Liebe neu zu erfahren, dauernd von Dir so umschlossen zu bleiben, wie die Zeit im ganzen von Deiner Ewigkeit umschlossen bleibt. Wir wissen, daß wir in Deiner Hand sind, daß Du alles gestaltest, daß Du von uns nur das eine verlangst: den Versuch, Dich so fest, wie wir es können, zu lieben, nicht Dich in der Vereinzelung, sondern Dich mit Deinem Sohn und Deinem Geist in der Einheit, wie Du sie von Urbeginn der Ewigkeit darstellst. Unsere Liebe kann nichts anderes sein als Antwort und Gegenliebe, weil Du, dreieinige, ewige Liebe, uns immer zuerst liebst; aber ge-

¹ Die folgenden Gebete wurden für eine kranke Klosterfrau geschrieben.

statte nicht, daß diese Antwort in uns erlahmt; laß sie vielmehr so stark sein, daß Du in ihr stets den Widerschein Deines Lichtes wahrnehmen kannst. Amen.

12. DURCH MARIA ZU CHRISTUS

I

Durch Dich, Mutter, sind wir zu Deinem Sohn gekommen. Du hast ihn empfangen, Du hast ihn getragen, Du hast ihn geboren, Du hast ihn sein Leben lang begleitet, um ihn uns zu bringen und uns zu geben. Um uns auch zu zeigen, wie ein Mensch ihn tragen und verstehen kann, wie ein Mensch sein Leben in das Leben Deines Sohnes hineinstellen kann, um es von ihm zu empfangen. Um uns das Geschenk seiner Kindheitsjahre, seiner Jahre bei Dir, das Geschenk seiner Jahre der Öffentlichkeit und der Zeit seines Leidens zu vermitteln. Überall warst Du so dabei, daß alles, was seine Gegenwart vermittelte, durch Dich, Mutter, aufgenommen wurde, aber nicht für Dich, sondern für uns. Du stelltest Dich durch Dein Jawort dem Vater, dem Sohn und dem Geist so zur Verfügung, daß uns der dreieinige Gott durch Dich hindurch dem Sohn gab. Du führtest uns zu ihm, aber Du warst immer so sehr in Gott, so sehr innerhalb des Auftrags und Deines eigenen Jaworts, daß Du überall nur als Vermittlerin und nicht als Schenkende auftreten wolltest. Doch gerade so wurde diese Vermittlung auch zum Geschenk, das aus Deiner Demut stammte und das Deine Demut uns schenkte. Ein Geschenk an uns, aber auch ein Geschenk an Gott. Und wir möchten Dich heute bitten, alles, was unser Leben ausmacht, die Freuden, aber auch die Opfer, die Wege, die wir gehen und die wir nicht vorgesehen hatten, neu in Dein Jawort aufzunehmen, auf daß wir neu durch Dich zum Sohn gelangen und durch Dich,

die es so gut verstanden hat, den Willen des Sohnes auszuführen, nun auch selber alles, was er im Willen des Vaters für uns vorsieht, neu aufnehmen, neu wollen, weil es sein Wille ist. Aber auch durch Dich neu wollen, mit Dir zusammen, in Dankbarkeit dafür, daß alles von Dir Getane ganz in seinem Auftrag geschah. Und wenn das Opfer mehr kostet, als wir meinten, wenn es schwerer zu tragen ist, dann wollen wir uns erinnern, daß Du vor keinem Opfer zurückgeschreckt bist und alles in der Freude des Jaworts getan hast, und wir wollen Dich bitten, beim Vater, bei Deinem Sohn und beim Geist so für uns einzutreten, daß wir von Deiner Kraft leben dürfen, wirklich durch Dich zum Sohn gelangen und in ihm das tun, was Du von jeher für ihn getan hast.

Und wenn Du Deinen Engel siehst, Mutter, dann erinnere Dich, daß seine Erscheinung Dir die Gewißheit des Weges geschenkt hat. Bitte ihn, aus Liebe zu Dir auch uns so zu umsorgen, wie er Dich umsorgt hat, für uns einzutreten, wie er für Dich eintrat und in seiner Erscheinung Dir die Kraft gab, im Glauben zu allem Ja zu sagen.

II

Herr, bevor Du Mensch wurdest und ins Leiden gingst, hast Du Deine Mutter eingeladen, Dir als Mutter zu dienen, Deine Opfer mit Dir zu tragen, aber auch Deine Freuden mit Dir zu teilen. Und die Gnade, die Du ihr verliehen hast, und durch die sie Deine Mutter wurde, ist so unerschöpflich groß, daß in ihr Raum ist für alle, die Dich suchen, für alle, die Dir im Glauben Opfer bringen möchten. Das Opfer eines Lebens in Deinem Dienst, vielleicht auch das Opfer der Hingabe dieses Dienstes, oder das Opfer unvorhergesehener Demütigungen und Leiden. Und weil Du Deine Mutter so geliebt und ihr eine so reine Liebe zu Dir geschenkt hast, bitten wir Dich, Herr, uns täglich mitzu-

nehmen in diese Gnade hinein, uns einen Ort in Deinem Verhältnis zu Deiner Mutter zuzuweisen, der uns erlaubt, Dir jedes ihrer Opfer neu aufzuopfern, jede ihrer Freuden mit Dir zusammen zu erleben und genau und auf immer das zu tun, was die Mutter mit Dir zusammen und mit dem Vater und dem Geist und allen Himmlischen von uns erwartet. Gib uns die Freude und die Gnade des Dienstes heute und in Ewigkeit. Amen.

13. GEBET UM DEN RECHTEN GEBRAUCH
DER KRANKHEIT

Herr, segne die Kranken. Alle, die sich krank wissen oder fühlen, alle, die Schmerzen haben, alle, die bald sterben müssen. Segne sie nicht bloß, damit sie auszuhalten vermögen, segne sie auch, damit sie lernen für Dich zu ertragen und im Leiden eine Gnade zu sehen. Zeige ihnen, daß jedes Leiden durch Dein Leiden am Kreuz einen Sinn erhalten hat, einen Sinn, der durch den Vater in den Sinn Deines eigenen Leidens aufgenommen und für die Erlösung der Welt dienstbar gemacht wird. Zeige ihnen, daß, wenn sie in Deinem Namen zu leiden gewillt sind, Schmerz und Krankheit fruchtbar werden, daß Du sie brauchen kannst, um andern zu helfen, andern ihre Lasten zu erleichtern, um Wege gangbar zu machen, die sonst unbetretbar wären. Gib ihnen nicht nur Kraft und Mut, gib ihnen Geduld. Gib ihnen schließlich Liebe zu den Leiden, die von ihnen gefordert sind; die Liebe, die nur aus Deiner Liebe entspringen und nur mit Deiner Liebe zusammen Früchte tragen kann, auch wenn diese Früchte ihrer Sicht entzogen bleiben, auch wenn sie nicht wissen, wo gerade Du die Gnade, die aus ihrem Leiden entspringt, einsetzen willst. Gib ihnen durch Deine Gnade, in ihrer Krankheit solche Liebe

auszustrahlen, daß andere davon angesteckt werden, daß ihr Leiden vielleicht in einem Spitalsaal dazu beiträgt, das Leiden der übrigen zu verklären, den Schwestern und Ärzten, die mit ihnen zu tun haben, etwas zeigt, was sie bisher nicht kannten, den Besuchern, die zu ihnen kommen, die Bedeutung des Lebens und Sterbens neu aufschließt. Laß sie alle in Dir so gereift sein, daß sie zuletzt alles als von Deiner Hand kommend dankbar annehmen und in jedem Schmerz etwas sehen, was allen Schmerz übertrifft: Deine Gnade. Amen.

14. GEBET FÜR DIE ZEIT DER MÜDIGKEIT

Lieber Gott, ich bin zu müde, um zu beten. Und Du weißt ja vom Kreuz her, wie groß die Müdigkeit sein kann. Ich bitte Dich, laß alle Deine Engel und alle Deine Heiligen Dich so anbeten, daß keine Lücke in der Anbetung entsteht. Amen.

15. GEBET EINER ALTEN ORDENSFRAU

Lieber Gott, Du weißt, daß ich Ordensfrau geworden bin, um Dir zu dienen, und daß mir der Entschluß dazu nicht ganz leicht war. Du hast mir damals die Zuversicht gegeben; ich wußte, Du hattest selber diesen Weg für mich gewählt, und Du hast mir mein Leben lang täglich neu den Mut zum Versuch gegeben, Dir alles zu opfern. Aber Du weißt ja, wie es in einem Leben zugeht, das Dir gewidmet sein soll: die kleinen und größeren Opfer wiederholen sich in einer Art Regelmäßigkeit, und man gewöhnt sich ein wenig daran. Und nun verlangst Du ein ganz großes Opfer von mir: ich soll Dir das Ordensleben, wie Du es mir ge-

geben hast, neu in Deine Hände zurückgeben. Ich kann nicht mehr gehen, kann nicht mehr arbeiten, kann nicht mehr selber wählen, was ich Dir alles den Tag durch opfern kann. Das Opfer hat jetzt eine andere Form angenommen: ich muß einfach alles hinnehmen und kann Dir nur immer neu anbieten, alles möge nach Deinem Willen geschehen. Bitte, zeige mir, wie ich es tun kann, damit Du zufrieden bist, Du in mir Deinen Dienst erkennst, nicht mehr ich es leiste, sondern Du in mir, Du mit Deiner Mutter zusammen und mit allen Heiligen, auf daß dieses Tun fruchtbar werde und an der Fruchtbarkeit jeder Deiner Lebensstunden teilhabe. Ich bitte Dich, laß mich auch in der Müdigkeit nicht müde werden, Dir alles aufzuopfern, und segne dieses Leiden, für Deine ganze Kirche und für alle, die den Weg zu Dir suchen. Amen.

16. GEBET BEIM HERANNAHEN DES TODES

Weil wir Deinen Tod, Herr, so wenig ernst nehmen, daß wir selten an ihn denken, bleibt uns auch der Gedanke des eigenen Sterbens so fremd und abgerückt. Selbst dort, wo ernste Vorboten uns mahnen, verstehen wir es, den Gedanken an unsern Tod zurückzudrängen und weiterzuleben, als sollte unser Erdendasein kein Ende nehmen. Und eines Tages erkennen wir doch, daß wir sterben müssen; gib uns, Herr, dann nicht gänzlich unvorbereitet zu sein. Laß uns unsern Tod im Zusammenhang mit Deinem Sterben verstehen, nämlich wissen, daß Du für uns alle gestorben bist, und daß wir, wenn wir sterben, nicht mehr anders können, als mit Dir zusammen sein. Du hast die Strafe, die unser Tod bedeutete, in die Gnade des künftigen ewigen Lebens umgewandelt und hinübergeführt. An diesem Deinem Geschenk dürfen wir uns freuen. Auch wenn der

Durchgang schwierig wird, auch wenn die Schmerzen überhandnehmen, die Angst steigt und Ungewißheit sich unser bemächtigt: all dies Qualvolle soll geschehen, wenn Du es so willst, damit Du etwas von unserem Leben erhältst, eine späte Frucht, die endlich zu Deiner Verfügung steht. Laß uns sterben, so wie Du es willst, vielleicht in der Furcht, vielleicht im vollkommenen Schmerz, vielleicht im Schlaf, oder Stunde für Stunde das Nahen des Todes erfahrend, aber auf jeden Fall so, daß wir den Gedanken an Dich nicht fallenlassen, sondern wissen, daß jeder Tod, auch der dunkle, Dein Eigentum ist und in Dir am Kreuz gestorben worden ist. Laß uns als Glaubende so sterben, daß unser Glaube auch auf die andern überstrahle, die unserem Sterben beiwohnen, ihnen zur Hilfe gereiche, und vielleicht später, wenn ihre eigene Stunde kommt, auch zum Trost. Herr, tu Deine Gegenwart allen Zurückbleibenden kund, hilf ihnen, die Trauer zu überstehen, sei mit ihnen bis ans Ende ihrer Tage. Amen.

17. DAS «SUSCIPE» DES HL.IGNATIUS

Nimm Dir, Herr, und übernahm. Nimm mein ganzes Leben, nimm es, ich bitte Dich, gerade so wie es jetzt ist, mit allem, was es ausmacht, mit meinen Kräften, meinen Wünschen und Anstrengungen, mit allem aber auch, was in mir noch wegstrebt von Dir, was ich für mich selbst auf die Seite gelegt habe; nimm das alles auch, mit dem übrigen zusammen, das ich Dir anbiete. Nimm alles, damit alles Dein sei.

Meine gesamte Freiheit. Die Freiheit meiner Tage, die Freiheit meiner Gedanken, die Freiheit meiner Arbeit, auch die Freiheit meines Gebetes. Mach aus all dieser Freiheit einen reinen Dienst an der Deinigen, verfüge also frei über meine Freiheit, sieh in ihr nichts weiter als meinen Wunsch,

Dir zu dienen. Das ist die Wahl, die ich jetzt treffe, da ich Dir meine ganze Freiheit überlasse.

Mein Gedächtnis, meinen Verstand und meinen ganzen Willen.
Nimm mein Gedächtnis, damit es nicht länger angefüllt sei mit Dingen, die mir gehören, sondern ausgeräumt sei und neu verfügbar, um nur das aufzunehmen, was Du hineinlegst. Nimm es wie einen Gegenstand, der bis heute einem besonderen Zweck diente, und der nun frei geworden ist für jede Art der Verwendung, die Du ihm zudenkst. Und nimm meinen Verstand, der an so vielem hing, so vieles zu begreifen suchte, was nicht das Deinige war; laß ihn zu einem Verstand Deines Dienstes werden, der Dir zur Verfügung steht, daß er nur das aufnimmt, wodurch Du ihn bereichern willst und womit Du etwas anfangen kannst; laß deshalb alles versinken, was darin mit Dir und Deinen Absichten unvereinbar ist. Nimm auch meinen Willen, der so oft nur Eigenwille war, sich immer wieder von Deinem Willen entfernte, nimm ihn mir endlich weg, und bilde daraus wie ein Teilchen Deines Wollens, das immer davon erfüllt ist, den Willen des Vaters zu tun.

Mein ganzes Haben und Besitzen hast Du mir gegeben, Herr.
Du hast mir die Dinge gegeben, die ich zum Leben brauche, die tägliche Nahrung, das Leben mit all seinen kleinen, oft unnötigen Bequemlichkeiten. Du hast mir auch die Zeit gegeben aus Deinem eigenen Vorrat an Zeit, die Tage zur Arbeit, die Nächte zur Erholung, Du hast mir die Gedanken gegeben und das Gebet, und schließlich alles, was ich selber bin und habe und werde. Das alles ist Dein Geschenk, und auf nichts habe ich ein Anrecht. Nichts davon habe ich mir selber verdient und nichts von einem andern als Dir erhalten.

Zu Dir wende ich alles zurück. Nicht indem ich es verachte und wegwerfe, denn ich möchte es Dir so anbieten, wie ich es empfangen habe, so wenig beschädigt wie möglich, mit

keinem andern Sinn und Wert, als den Du meinstest, da Du es mir gabst. Ich möchte es Dir auch so lebendig anbieten, wie ich es lebendig von Dir empfang.

Ich übergebe es Deinem Willen zu Deiner ganzen Verfügung.
Es sei Dir so anvertraut, daß Du es verwenden kannst, ohne auf den Geber zu achten oder ihn schonen zu müssen, wie etwas Beliebigen, das man brauchen kann oder nicht; ich bitte Dich: betrachte es als Dein Eigentum, wie ich es leider, solange es in meinen Händen lag, als mein Eigentum ansah. Ich möchte es Dir ohne Berechnung und Hintergedanken überlassen und künftig in allem, in den Dingen und den Tagen und Nächten nur noch das sehen, was Dir gehört, worüber Du verfügst und was schon dadurch einen neuen Sinn erhält.

Gib mir nur Deine Liebe und Gnade. Deine Liebe war von jeher die dreieinige göttliche Liebe, an der Du uns Anteil gabst, und die wir durch unsere Sünden verscherzt haben. Gib sie mir diesmal so, daß ich sie als das höchste Gut achte und mich ihrer nicht immer nur unwürdig erzeuge. Ich brauche sie dringender als die Luft, die ich atme; laß sie mir deshalb so dringend sein, daß sie mir Ansporn werde, Dir besser zu dienen. Auch sie soll Dir mit allem andern angeboten sein; laß sie mich so schätzen, wie Du selber den Vater, dem Du gehorsam bist, liebst.

Und so bin ich reich genug. Reich und befähigt, Dir zu dienen, denn in Deiner Liebe ist alles enthalten, was ein Glaubender und Hoffender braucht. Ich bin durch diese Liebe so reich, wie Du selbst in Deiner Rückkehr zum Vater nach dem Vollbringen Deiner Sendung. So reich wie der Vater, da er Dich empfing, so reich wie der Geist, als er Euch beide zusammenführte, weil Eure dreieinige Liebe so unendlich ist, daß in ihr Raum ist für alles, und so bereichernd, wie nur ein Geschöpf mit Gütern überfüllt werden kann, das von der Liebe und Gnade Gottes lebt.

GEBETE

Denn der Glaube kann nichts sehnlicher wünschen als teilzunehmen an der ewigen Liebe, und die Liebe kann in Ewigkeit nur sich selbst in ihrer dreieinigen Erfüllung lieben. Amen.

18. GEBET, DAS DER HL. IGNATIUS ADRIENNE BEIGEBRACHT HAT

Corpus Christi, adoro te tribus sub tuis formis,
sub forma divina, simili deo patri,
sub forma hominis, sacrificii et crucis,
sub forma hostiae rotundae, sine principio et fine.

Ubi es, est amor sempiternus,
omnia tangens quae creavit pater,
omnia quae passus est filius,
omnia quae vivificat spiritus.

Amorem tui cum gratia mihi dones, ac dives sum satis nec
quidquam ultra posco. Amen.

Leib Christi, ich bete Dich an unter Deinen drei Gestalten,
der göttlichen Gestalt, in der Du dem Vater gleich bist,
der Gestalt des Menschen, des Opfers und des Kreuzes,
der Gestalt der Hostie, die rund ist ohne Anfang und
Ende.

Wo immer Du bist, da ist die ewige Liebe, die alles berührt,
was der Vater geschaffen hat,
alles, was der Sohn gelitten hat,
alles, was der Geist belebt.

Gib mir Deine Liebe und Gnade, dann bin ich reich genug
und wünsche nichts weiter. Amen.

19. GEBET UM GLEICHMÄSSIGKEIT

Herr, unser Gott, gib Deinen Kindern Ausdauer in der Liebe zu Dir. Allzugut weißt Du, wie wir sind: gerührt durch Deine Güte, wenn sie uns unerwartet kommt, betroffen durch Deine Strenge, wenn sie fordernd sich uns offenbart. Im Erleben der frohen und der schweren Tage denken wir an Dich, sehend, was von Dir kommt; im Einerlei des Alltags aber werden wir lau, vergessen Dich, halten Dich ferne von unsern Gedanken und von unserem Tun; es ist, als hätten wir Dich nur nötig in den ereignisvollen Tagen, als wollten wir über Dich verfügen. Wir bitten Dich, ändere das, laß uns umkehren, solange es Zeit ist, verfüge Du, reiße unsere Lauheit aus, ersetze sie durch Feuer oder Kälte oder durch beides zugleich, aber erlaube Deinem Geiste, in uns zu wehen. Zerstöre alles, was nicht Dein ist und laß uns keinen Gedanken fassen, dessen Mittelpunkt nicht Du wärst, so daß wir dadurch zu lebendiger Liebe gezwungen werden. Von dieser Liebe verlangen wir nicht, daß sie voll Schmerzen oder voll Wonne sei, nur daß sie Dein sei, immerdar.

Herr, gib uns die Gnade, Dir immer wieder das, was Du uns gabst, anzubieten; nur so werden wir, unnütze Knechte, nicht unfruchtbar bleiben.

Segne Deine Liebe in uns, daß sie die Früchte trage, die Du willst. Amen.

20. GEBET FÜR DIE ABGEWENDETEN

Wir können begreifen den Tod und die Krankheit und auch die Not, Herr; aber daß man sich von Dir abwenden kann, nachdem man Deine Gnade gekannt hat, bleibt uns unergründlich. Es wäre Dir doch ein leichtes, die Zeichen Deiner Gnade so sichtbar zu machen, daß an ihnen nicht mehr ge-

zweifelt werden könnte, oder mit leisem Ruf die Abrückenden zurückzuholen; und Du tust es nicht, tust es in Deiner Weisheit nicht. Herr, laß uns trotzdem Dich darum bitten, aus ganzer Seele: laß unsern Schrei die Lauheit der sich Zurückziehenden durchdringen, laß unsere Glieder für sie leiden, nimm jedes Opfer für sie an, aber, wir flehen Dich an, ermögliche ihre Rückkehr, erleichtere sie und laß uns den Preis dafür zahlen, der Dir richtig erscheint. Wir werden versuchen, Dir zu geben, was Du nimmst, aber schenke ihnen erneut Deinen Glauben, Deine Gnade.

Und dabei wissen wir, daß auch wir unseren Glauben immer wieder zu leicht nehmen, zu Versprechen leicht geneigt sind, die uns zu schwer dünken, wenn es gilt, sie zu halten. Herr, gib uns allen Deine Barmherzigkeit und stärke unsre Schwäche.

21. GEBET UM BEFREIUNG VON SICH SELBST

Herr, befreie mich und nimm mich zu Dir. Die Fesseln, die mich auf dem Weg zurückhalten, hast Du mir gezeigt, und wenn sie immer noch hindernd bestehen, so ist es wohl, weil ich im Innersten noch nicht gewillt bin, mich von ihnen zu trennen. Wie oft seufze ich und bedaure, so wenig Freiheit zu haben, dabei denke ich aber bloß an die Bindungen, die das tägliche Leben und der Beruf mit sich bringen; diese Bindungen aber behindern nicht wirklich den Weg, sie beeinflussen seinen eigentlichen Verlauf nicht, höchstens seine äußere Form; vielleicht sind sie überhaupt nur kleine Prüfungen. Was schwer wiegt, kommt nicht von außen; es lebt und gestaltet sich in mir selber, ist all das, woran ich hänge, worauf ich nicht verzichten mag, was mir als Stütze und Bequemlichkeit dient, worauf ich glaube, ein Anrecht zu haben. Nimm, Herr – ich versuche Dich ernstlich darum zu bitten –, alles, was in meinen Augen zu

meinem rechtmäßigen seelischen Besitz gehört, was aber meine Liebe zu Dir lähmt, was Deine Liebe zu meinem Nächsten in mir stocken und erstarren läßt; laß mich verschwinden im Fluß Deiner Liebe zu allen Menschen, auf daß sie sich ungehindert ergießen kann. Amen.

22. GEBET UM VERWENDBARKEIT

Laß, Vater, unser ganzes Leben ein Gebet werden, das brennend zu Dir steigt und in seiner Flamme alles mitreißt, was schlecht und unrein ist, das Eigene und das Fremde, damit Du es mit Deinem Geist erfüllst und so gut werden lässest, daß es Dein wird und von Dir verwendet werden kann. Herr, verlasse auch das Böse in uns nicht, aber wende es; laß uns offen werden Deinem Tun, auch dem schmerzlichen; erlaube unsere Bekehrung, erlaube es in Deinem eigenen Namen. Amen.

23. IN DER PASSION

Herr, in Deiner Passion verschwindet Deine Herrlichkeit immer mehr; als der Menschensohn wirst Du zum reinen Menschen, uns so unendlich gleich in Deinem Elend und Deiner Nacktheit. Und betrachten wir diese, sooft Du es uns wahrhaft gewährst, dann verharren wir davor wie in Zeitlosigkeit, und was wir erfahren, ist erschreckend durch seine Dauer, erschreckender noch durch seinen Inhalt. Alles in uns wird zum Nur-noch-Mensch-Sein, das heißt zur Einsamkeit, mehr: zur Verlassenheit. So sehr hast Du für uns in der Nacht gelitten, daß sogar wir nicht mehr wissen, daß es eine Auferstehung gibt. Herr, die Last unserer Sünden auf Deinen Schultern wird uns unerträglich. Zeichne

den Weg, gib ihm die Gestalt, die Du willst, die eines Kreuzes, wenn es sein soll. Amen.

24. ÜBERGABE DES NICHTBESITZES

Herr, so oft gab ich Dir, was ich in Fülle besaß; laß mich Dir jetzt alles anbieten, was ich nicht habe, was mir bisher versagt blieb, wonach ich trachtete in der Ahnung, daß es unerreichbar sei: die Ruhe, die Rast, das Geborgensein. Und wenn ich nun weiß, daß es Dir gehört, in Dir wohlverwahrt bleibt, Dein Besitztum darstellt, so werde ich nicht mehr danach rufen. Der Leerlauf meiner Unruhe kümmert mich nicht mehr: in Dir ist Ruhe, Du hast sie übernommen, auch von mir; Du kannst sie ohne Einbuße neu verteilen; in Dir ist das Geborgensein – wer hätte es sonst –, Du kannst es spenden. Sei gelobt, in Dir findet sich, was wir suchen; und was wir freiwillig zu geben vermeinten, war in Dir seit dem Anfang. Und doch danken wir Dir dafür, daß Du es trotzdem auch von uns annimmst. Herr, nimm nicht nur, was wir nicht haben: behalte es.

Gründen kann nur der Herr, uns überläßt er vielleicht das Sammeln einiger Ähren Seiner aufgegangenen Saat; das, was schon Sein war, das ist es, was wir Ihm darbringen. Ein lebendiges Feuer hört nicht auf zu brennen, bis alles verzehrt ist, zur Asche geworden; die Asche aber achtet niemand; auf die Erde verstreut kann sie, leblos, verborgen, wie sie ist, nicht befruchten, sie kann aber noch restlos eingestampft werden, einer Aufgabe dienend, von der sie nichts weiß. Herr, verbrenne uns zu Asche und zerstreue uns nach Deinem Willen. Sollte ich je noch sagen, was ich will, so erhöre es nicht; glaube, auch gegen jeden Schein, daß ich nur noch Dein bin und keinen anderen Willen kenne als den Deinen. Amen.

II. DIE GEBETE DES HIMMELS¹I. «GOTTES HERRLICHKEIT ERHELLTE SIE,
UND IHRE LEUCHE WAR DAS LAMM»

Herr der Allmacht und Herr der Ohnmacht, alles offenbarst Du gleichzeitig in Deiner Heiligkeit: Deine Allmacht, die jeden von uns zu überwinden und zu führen vermag, und Deine Ohnmacht, die auf die Liebe und die Hingabe eines jeden von uns angewiesen ist. Jedem, der bereit ist, den Weg zu gehen, der Du selber bist und den Du ihm bahnst, dem stellst Du Deine ganze Heiligkeit zur Verfügung als das Licht, in dem er wandeln kann. Ohne dieses Dein Licht wäre kein Tor zu finden und kein Weg vorhanden. Ohne Dein Licht würde keiner Deiner Glaubenden auch nur zu geringer Heiligkeit gelangen. Denn Heiligkeit ist für uns die Begegnung Deines Lichtes mit dem Glauben in uns, den wir ja immer schon aus Deinem Licht empfangen haben, und Du erlaubst uns, es mit Dir zusammen zurückzustrahlen. Du hast in der Mitte der Stadt das Zeichen des Kreuzes Deines Sohnes als Zeichen der höchsten Heiligkeit aufgerichtet. Und wenn Du die Deinen den Weg der Heiligkeit gehen läßt, dann gibst Du ihnen in dem Maß und in der Art, die Dir lieb ist, dieses Kreuz mit, auf daß sie es entgegennehmen, es tragen und es mit dem Sohn zusammen Dir, dem allmächtigen Gott, zurückbringen. Du läßt Deinen Sohn zusammen mit Deinen Heiligen das Kreuz, das sein war, Dir zurückerstatten, aber mit dem Sohn zusammen empfängst Du es auch, damit er sieht, daß Du, Vater, in

¹ Genauer wären diese Gebete zu kennzeichnen als Gebete der Kirche auf Erden, so wie sie im Himmel vor Gottes Thron erklingen. Die irdische und himmlische Kirche ist ja nur eine einzige, und als irdische ist sie durch die Apokalypse über die himmlische unterrichtet. Über die Entstehung dieser Gebete siehe oben Seite 82.

jedem Deiner Diener das Antlitz und das Werk Deines Sohnes wiedererkennst. Du hast ihnen die Heiligkeit geschenkt, die Dein Sohn am Kreuz für sie erworben hat. Damit er in der vollkommenen Liebe zu Dir erfahre, daß Du sein vollkommenes Opfer angenommen hast, läßt Du im versuchten Opfer Deiner Heiligen die Prägung des Kreuzes sichtbar werden. Wir alle, die von Johannes die Botschaft von der vollkommenen Stadt empfangen, wollen Dir in neuer Liebe, mit neuem Glauben und neuer Hoffnung dienen. Wir wollen alle versuchen, das Werk Deines Sohnes nach dem Maß unserer versagenden Kraft mitzuverwirklichen, damit Deine Verherrlichung, Vater, durch den Sohn auch in uns und allen uns Anvertrauten in Deiner ganzen Kirche sichtbar werde. Amen.

2. «DIE MAUER DER STADT HATTE ZWÖLF
GRUNDSTEINE, AUF DENEN DIE ZWÖLF
NAMEN DER ZWÖLF APOSTEL DES
LAMMES GESCHRIEBEN STANDEN»

Es soll sichtbar werden, wie das apostolische Glaubensbekenntnis die zwölf Tore öffnet; nicht als ob je ein Artikel des Bekenntnisses einem einzelnen Apostel zugeschrieben werden sollte oder für ihn besondere Geltung hätte, aber der Geist der Gnade der Apostel, die ihre Sendungen alle miteinander teilen, weil alle diese Sendungen aus der einen Quelle des Herrn stammen, öffnet alle zwölf Tore der Stadt, wobei nicht nur alle zwölf Artikel von allen Aposteln gemeinsam, sondern von jedem auf seine besondere Weise verkündet werden. Im Gebet wird gezeigt, wie das Bekenntnis der Apostel sich im Lichte der Heiligen Stadt ausnimmt; wie es im Geist des Himmels Gebet werden kann.

1. Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater, Schöpfer des Himmels und der Erde. Gott, heiliger Vater, Du hast den

Himmel und die Erde geschaffen und hast beide nun in der Schau des Johannes mit einem neuen Lichte erfüllt. Du hast ihm Deine Schöpfung gezeigt, wie sie aussieht, wenn das Licht Deiner Heiligen Stadt sie beleuchtet, und dieses Licht, womit Du Deine Stadt erfüllt hast, bist Du selber. Durch alle Dinge hindurch ist Dein Licht erstrahlt, die ganze Stadt ist in der von Dir verliehenen Heiligkeit durchscheinend, hell, funkelnd und fruchtbar geworden. Wir bitten Dich: schenke diese gleiche Heiligkeit Deinem ganzen Volk, Deiner Kirche, Deinen Priestern, allen Deinen Glaubenden, allen, die Dich suchen, allen, die nach der Wahrheit streben, wie denen, die sie schon besitzen: denn sie ist das Licht Deiner Liebe.

2. *Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.* Gott, Vater, Du hast uns Deinen einzigen Sohn gegeben; er ist unser Herr. Du hast uns den Glauben an ihn geschenkt, damit wir durch ihn hindurch Dich sehen, so wie Du selber Dich würdigst, uns offenbar zu werden. Wir alle bitten Dich: Nimm auf in Gnaden unser Gedächtnis, unsern Geist, unsern Willen, damit alles, was in uns ist, von diesem Glauben Deines Lichtes erfüllt sei. Wir alle bitten Dich: Gib uns das Licht, das Du uns im Glauben an Deinen Sohn schenkst, so daß wir es weiter verstrahlen in der Art, wie Du es auch Deinem Sohn gegeben hast und wie er es weitergeschenkt hat. Laß unsern Glauben an Deinen Sohn ein solcher Glaube werden, wie Dein vollkommenes Licht ihn fordert.

3. *Der empfangen ist vom Heiligen Geist, geboren aus Maria der Jungfrau, gekreuzigt, gestorben und begraben.* Vater, Du hast uns Deinen ewigen Sohn so geschenkt, daß sein Leben unter uns sich mit Worten erzählen läßt, mit denen auch ein Menschenleben sonst beschrieben und zusammengefaßt werden kann. Aber Du hast ihn zu seinem Beginn durch den Heiligen Geist ausgesendet und in den Schoß der Jung-

frau tragen lassen; und sie trägt ihn nun und wird ihn gebären, so wie Du ihn ewig zeugst und in Deinem Schoße trägst. Und indem er aus Maria der Jungfrau geboren wird, hast Du uns alle teilnehmen lassen am Geheimnis solcher Geburt im Geist, und uns im Glauben mit ihm zusammen erstarken lassen in Gehorsam und Weisheit. Wir bitten Dich, gewähre, daß das Leben der Deinen, das Leben der Glaubenden sich so schlicht und klar zusammenfassen lasse wie das irdische Leben Deines Sohnes. Laß jedes Leben, dem Du ja von Deiner eigenen Heiligkeit gegeben hast, so werden, wie es sein sollte, damit es der Gnade wert sei, die Dein Sohn ihm anbietet. Laß den Heiligen Geist an unserem Werden und Wachsen Anteil haben. Erlaube, daß der Sohn uns gemäß Deinem Willen zu Deiner Verherrlichung ein Leben schenke, das als Leben eines seiner Brüder in Dir, Vater, gelten darf.

4. *Abgestiegen zu der Hölle.* Dein Sohn, Vater, hat sich über seinen Tod am Kreuz hinaus noch in die Hölle senden lassen, in diese verlassenste, ödeste Gegend, in die nie ein Lebender seinen Fuß gesetzt hat. Er hat es getan, um besser teilzuhaben an allen Deinen Geheimnissen, um Dir zu zeigen, daß er es sich in Deinem Dienst, in seiner Liebe zu Dir nie genug sein lassen will. Das Darüberhinaus des Kreuzes hat er Dir dargebracht mit diesem weitem Darüberhinaus des Abstiegs zur Hölle. Laß uns, Vater, im Wissen um das, was Dein Sohn aus Liebe zu Dir und zu uns um unsertwillen gelitten und durchgemacht hat, zu solchen werden, die sich dafür dankbar erweisen. Laß uns versuchen, Dir und ihm aus der gleichen Liebe, wie Du sie Deinem Sohn im Heiligen Geist schenkst, alles, was wir tun und leiden, hoffen und lieben, so darzubieten, wie es Dir wohlgefällt. Laß die Gnade Deines Sohnes nicht an uns verloren sein. Laß das Ja unserer Antwort so gültig klingen, daß Du es als ein unwiderrufliches, kraftvolles entgegennehmen kannst. Du

kannst es ja so hören, weil die uns verliehene überbordende Liebe und Gnade Deines Sohnes die Bürgschaft dafür übernommen hat, daß dort, wo unsere Kräfte am Ende sind und versagen, sein eigenes Nicht-mehr-Können eingesetzt wird, um unsern bloßen Versuch zu einer echten Leistung aufzurunden. Zu *seiner* Leistung, Vater, die er Dir, Deinem ewigen Lichte, durch seinen Abstieg in die Finsternis darbietet.

5. *Am dritten Tage auferstanden von den Toten.* Dreieiniger Gott, Vater, Sohn und Geist, erlaube, daß die Auferstehung des Sohnes von den Toten neu in das ewige Leben auch ein Neuwerden jedes einzelnen Glaubenden bedeute, das Neuwerden der Kirche im ganzen und durch die Kirche der gesamten Schöpfung. Wir Kraftlose wollen uns von der Macht dieser Auferstehung so emporrichten lassen, daß die Auferstehungsgnade unsern Verzicht auf dieses alte Leben, das wir bisher als das unsere bezeichneten, zustandebringe. Der Herr hat die Toten heimgesucht, und aus ihrer Mitte heraus ist er auferstanden, damit alle Toten – die schon Begrabenen und die noch auf Erden Weilenden – an seiner Auferstehung teilbekämen. Auferstehend hat er sein Kreuzeswerk zur letzten Fülle gebracht. Gestatte, Herr, daß wir uns mit emporziehen lassen, den Versuch wagen, mit Dir aus unsern Gräbern hervorzugehen, auch wenn dies für Dich die Last des Mitschleppens vergrößert. Laß keinen von uns verderben und verwesen, nimm uns alle mit Dir zu Gott. Gib uns teil am Licht Deiner Auferstehung, das sich wiederfindet im Licht Deines himmlischen Tempels, das Du mit dem Vater und dem Geist zusammen der Heiligen Stadt gewährst.

6. *Aufgefahren in den Himmel, sitzt er zur Rechten des Vaters.* Vater, Du hast Deinen Sohn, der sich in Deinem heiligen Einverständnis von Dir entfernte, um Mensch zu werden, wieder bei Dir empfangen. Und Du hast ihm, die-

sem Einzigem, den Ehrenplatz zu Deiner Rechten gegeben. Er thront neben Dir. Ihr thront beieinander in der Freude vollkommener himmlischer Wiedervereinigung in der Einheit des Heiligen Geistes. Wir bitten Dich: Laß Deine Kirche an dieser Freude teilhaben. Laß sie nie aus Eurer Vereinigung heraustreten. Erlaube, Vater, daß Dein Sohn Dir Deine ganze Kirche mitbringe, so wie sie heute auf Erden diese Vereinigung glaubt und so wie diese im Himmel in der Heiligen Stadt geschaut und gepriesen wird. Achte nicht, o Herr, auf unsern unendlichen Abstand, auf alle die Mängel und Fehler, die uns belasten; nimm uns vielmehr, kraft der Gnade Deiner heiligen Kirche im Himmel, kraft der Gnade aller Heiligen, die sich für uns einsetzen, nimm uns auf, damit wir uns ewig Deines Angesichts freuen und Dich und Deinen bei Dir thronenden Sohn in der Einheit des Heiligen Geistes schauen dürfen.

7. *Zu richten die Lebendigen und die Toten.* Vater, Du hast uns in der Apokalypse einen Blick in Dein Gericht gegönnt. Du hast uns die Herrlichkeit Deiner Heiligen Stadt erst gezeigt, nachdem wir etwas vom Gericht miterlebt hatten. Und, Vater, Dein Sohn hat für jeden von uns etwas aufgezeichnet in seinem Buch des Lebens. Und dies war ein Ausdruck seiner Liebe. Anerkenne, daß diese Liebe Wahrheit sei, und gewähre, daß ein jeder von uns zu Dir gelange. Gib uns diese Gnade, schenke uns dieses Licht. Erlaube, daß – auch wenn wir als große Sünder vor Deinem Gerichte stehen und erst in diesem Augenblick die Tiefe unserer Verfehlungen begreifen –, dennoch, nachdem uns Dein Gericht gereinigt und Dein Feuer alles von Dir Trennende in uns vernichtet hat, das Gericht der Liebe Deines Sohnes uns annehme und zu Dir bringe. Laß es geschehen aus der Liebe, die Du zu ihm hast, in Deinem eigenen Namen wie im Namen des Sohnes und des Heiligen Geistes.

8. *Ich glaube an den Heiligen Geist.* Vater, ich glaube an

den Heiligen Geist, weil Du ihn durch Deinen Sohn geschenkt hast: ihn uns schon im Alten Bund verheißen hast, ihn jedem Glaubenden in der heiligen Taufe und Firmung neu schenkst. Ich glaube an diesen Geist, weil Du ihn Deinen zwölf Aposteln gesandt hast, nachdem Dein Sohn zu Dir zurückgekehrt war. Als Du ihn am Pfingstfest herabkommen ließest, gabst Du uns im Geist eine neue Hoffnung. Die Gnade, die uns durch das Kommen des Sohnes vom Himmel, durch sein Sterben und seine Auferstehung zuteil wurde, war mit seiner Himmelfahrt nicht abgeschlossen. Indem Du erlaubtest, daß er uns von oben den Geist sandte, beweisest Du uns, daß Du Deinen Sohn, der mit erfüllter Sendung zu Dir zurückkam, so empfangst, daß nunmehr die Gnaden nicht aufhören werden vom Himmel zur Erde herabzusteigen. Und so hast Du uns im Geist eine unaufhörliche Hoffnung geschenkt. Vater, lasse sie uns. Lasse sie uns so, daß sie zu immer neuem Glauben wird und bereit bleibt, sich immer neu im Licht Deiner Heiligkeit bestätigen zu lassen. Gib uns vor allem die Liebe Deines Geistes, in Deinem Namen wie im Namen des Sohnes und im Namen des Geistes dieser Liebe.

9. *Eine heilige katholische Kirche.* Herr, Du hast Deine heilige katholische Kirche uns gelassen als Deine Braut, die uns von Dir, ihrem Bräutigam, erzählen und ihn in uns lebendig werden lassen soll. Als den Bräutigam dieser Kirche bekennst Du Dich vor dem Vater und dem Heiligen Geist, in der Gemeinschaft Deiner Mutter und aller Heiligen. Mit allen stehst Du uns zur Verfügung in der Kirche, die Du als eine unzertrennbare Einheit der Liebe erbaut hast, zur Rettung der Welt, die verlorenzugehen drohte. So danken wir Dir, Herr, für das Geschenk Deiner Kirche, und der Ausdruck dieses Dankes sei unser Glaube. Erkenne an unserem Glauben, auch wenn er schwach ist und lau, unsere Dankbarkeit an Dich und den Vater und den Geist, dafür,

daß Ihr uns in der Kirche die Verheißung gegeben habt, uns in das gemeinsame Licht Eurer dreieinigen Liebe aufzunehmen.

10. *Die Gemeinschaft der Heiligen.* Vater, Du hast uns die Gattin des Lammes gezeigt, die Heilige Stadt im Himmel. Wir durften sie sehen, damit wir wünschen, immer mehr von Dir zu erfahren und tiefer von Deinem Licht getroffen zu werden. Du hast sie uns in ihrer vollen Makellosigkeit und Heiligkeit gezeigt, so, wie sie Dein Licht ohne irgendeine Trübung entgegennimmt. Wir wissen, Vater, daß wir Sünder sind und weit entfernt, so viel Heiligkeit empfangen zu haben, als nötig ist, um in Deine Heilige Stadt aufgenommen zu werden. Aber, Vater, Du hast uns ein Bild dieser Stadt in Deiner Kirche geschenkt, und Du erlaubst uns durch den Glauben, den Du uns gibst, eine Gemeinschaft einzugehen mit den wahrhaft Heiligen und so durch die Kraft Deines Glaubens schon jetzt an der Heiligkeit des Himmels teilzunehmen. Auch nimmst Du jeden von uns, der glauben will, in Deine heilige Kirche auf, um ihn an der Heiligkeit Deines Sohnes in seiner Braut zu beteiligen. Wir danken Dir für dieses Geschenk; es ist ein wachsendes Geschenk Deines immer tieferen Wohnens in uns. Gestatte, Vater, daß jeder von uns aufgenommen werde in diese Gemeinschaft der Liebe, und daß jeder von uns vielen andern den Weg in diese Gemeinschaft zeige. Gestatte, daß durch Deine Gnade diese Gemeinschaft sich so lange vermehre, bis sie die Vollzähligkeit erlangt, die Dein Sohn ihr am Kreuz verdient hat.

11. *Vergebung der Sünden.* Herr, wir stehen als Sünder vor Dir. Würden wir bloß auf uns selber blicken, so hätte unser Bekenntnis kein Ende. Überall würden wir unsere Schuld erkennen, die wir in der Absicht, im Wort, in der Tat begangen haben. Nicht nur einzelne Sünden, sondern deren immerwährende Verkettung ineinander. Herr, Du hast für

diese Sünden das Kreuz bestiegen, Du hast gelitten, bist gestorben und bist hinabgestiegen zur Hölle, um Dir die Vergebung all unserer Sünden zu verdienen. Und Du hast uns die Möglichkeit eröffnet, in der heiligen Beichte unsere Sünden herzusagen, in Demut und in Reue, aber auch in der Gewißheit Deiner Vergebung. In der Beichte vergibst Du uns, Du vergibst uns im Gericht, auf daß wir zu Dir in den Himmel kommen. Alles, was Du uns von diesem Himmel, vom dreieinigen Leben, von der Stadt Deiner Heiligen zeigst, ist so für uns zu einer künftigen Wirklichkeit geworden. Es ist Wirklichkeit im Himmel, aber wir werden Anteil daran erhalten durch die Vergebung der Sünden. Und Du zeigst uns den Weg, von unsern Sünden uns abzusetzen: wir sollen auf Dich blicken mehr als auf unsere Sünden, sollen von Deiner Gnade hoffen mehr als von unsern Sünden fürchten, denn Dein Vergeben ist mehr als bloß ein Wegwischen unserer Schuld, es erfüllt sich in Deiner Schau, in der Liebe, die Du uns gibst, um sie an unsere Brüder weiterzugeben. Wo Sünde war, ist jetzt keine gähnende Leere, sondern da strahlt Dein Antlitz: laß uns dieses Strahlen über uns auch allen um uns her vermitteln.

12. *Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben. Amen.* Wie Du, Herr, von den Toten erstanden und neu im Leben sichtbar geworden bist, weilend unter den Deinen, so erlaubst Du, daß auch wir in unserem Fleisch auferstehen. Wir dürfen auferstehen als die, die wir auf Erden sind, ausgestattet mit den Gaben, die uns der Vater bei der Schöpfung verlieh, aber gereinigt durch Deine Gnade, begabt mit Eurem gemeinsamen Heiligen Geist. Wir dürfen auferstehen nicht für einen kurzen Augenblick, der vergleichbar wäre unserem irdischen Leben, sondern für ein endloses ewiges Leben, das das Deinige ist, keine Begrenzung kennt, für uns Teilnahme sein wird an Deiner Erfüllung, an der

ewigen Liebe zwischen dem Vater und Dir im Heiligen Geist. Amen.

3. DAS LEBENSBUCH DES LAMMES

Herr, Du bist als das ewige Lamm des Vaters in die Welt gekommen, um allen das Leben zu bringen. Nicht Dein begrenztes menschliches Leben nur, sondern Dein ewiges Leben. Im Gehorsam dem Vater gegenüber hast Du Dein ganzes Leben für uns auf die Welt gebracht, hast es uns mitgeteilt, einem jeden von uns. Und wer immer von uns eine Sehnsucht nach Leben im Herzen trug, dem hast Du die Sehnsucht erfüllt, indem Du sie mit Deinem eigenen Leben randvoll und überfließend fülltest. Du hast Dein Leben dermaßen verschwendet, damit jeder von uns eine Überfülle an Leben gewänne, und diese Überfülle ist Verheißung des ewigen Lebens. Und damit keiner übersehen werde, damit Du dem Vater zeigen könntest, Du seiest gekommen, um jeden zu erlösen und für jeden Dein Leben einzusetzen, hast Du jeden der Erlösten in Dein Buch eingetragen. So wurde dieses Buch für den Vater zum Zeichen dafür, daß Du keinen vergessen hast, jeden heimholen wolltest. Nicht nur auf Erden, am Kreuz hast Du uns das Leben gerettet, Du hast den Beweis dafür auch im Himmel erbracht.

Herr, lehre uns Dir dafür danken. Lehre uns, Dir unser zeitliches Leben zu weihen. Es möge in Deinem Dienst verbracht sein, es soll Dir zeigen, daß wir die Größe Deines Opfers, den Wert Deines Geschenks, das Übermaß Deiner Verschwendung wenigstens ahnen. Du schenkst uns ja nichts weniger als das ewige Leben. Lehre uns, Dein Leben so in uns aufzunehmen, daß schon unser Erdenleben bezeugt: wir tragen ewiges Leben in uns. Wir bitten Dich deshalb: betrachte es nicht als ein Opfer, wenn wir diesen

Versuch wagen, nimm es nur als ein Zeichen unserer Liebe an, die ja von Dir stammt, und von der Einheit, in der Du mit dem Vater und dem Heiligen Geist lebst. Amen.

4. DANK FÜR DIE APOKALYPSE

Vater, Du hast den heiligen Johannes einen Blick tun lassen in die Fülle Deiner Herrlichkeit. Was Du ihm vom Himmel gezeigt hast, war ein Teil Deiner Pracht. Du hast ihm das gezeigt, damit er es uns allen weiterzeige. Als Aufmunterung, als Hilfe, als Zeichen dafür, daß die Verheißung des ewigen Lebens sich erfüllt. Du hast ihn den Anfang dieser Erfüllung sehen lassen. Denn das, was er zu sehen bekam, war nicht ein entferntes Versprechen, sondern dessen unmittelbare Erfüllung. Du hast ihm dieses Geschenk für uns alle gemacht, damit wir alle einen größeren, christlicheren, kirchlicheren Begriff von Deiner Gnade und Deiner Liebe erhielten. Du hast Johannes Einlaß gewährt in Deinen Himmel, hast ihn Deine Engel sehen lassen und die ganze Gemeinschaft der himmlischen Stadt. Als er nachher auf die Erde zurückkam, in die Einsamkeit seines Christenlebens, wußte er, daß Du den Einsamen nicht einsam lässest, den Verlassenen nicht verlassen hast, und daß Einsamkeit und Verlassenheit und Anfechtung nur da sind, um den Deinen ihren Weg in Deinen Himmel zu ebnen, sie etwas mittragen zu lassen von dem, was Dein Sohn für alle in diesem Leben getragen hat in der Absicht, uns mitzunehmen, um diesen Gedanken des Mittragens jedem Deiner Gläubigen näherzubringen. Aber nun ist es auch in der Einsamkeit und Verlassenheit leichter geworden, mitzutragen und mitzunehmen, weil Du Ziel und Ausgang dieser Mitnahme dem heiligen Johannes offenbart hast.

Und bei allem, was Du, Vater, vom Himmel gezeigt hast,

mußte uns klar werden, daß es immer der Liebe entsprach, die Dich mit Deinem Sohn und dem Geist verbindet; daß Dein Himmel mit seiner Sichtbarkeit, Deine Ewigkeit mit ihren Verheißungen nur Zeichen Deiner ewigen Liebe sind, in die Du uns einzuführen beschloss hast. Und in den Engeln allen, und in denen, die Johannes begleitet haben, hast Du gezeigt, daß Du uns auf Erden schon himmlische Begleiter mitgibst, mit der Aufgabe, uns zu helfen, damit wir die Tore Deiner Heiligen Stadt leichter finden. Im Namen Deiner Liebe danken wir Dir für Deine Liebe. Amen.

5. ANBETUNGSGEBET DER KNECHTE
VOR DEM THRON GOTTES UND DES
LAMMES

Herr, wir bitten Dich, fülle unser ganzes Gebet mit Deinem eigenen Wort. Laß Dein Wort so in uns werden, daß, wenn wir es aussprechen, Du es hören kannst, wie es Dir angenehm ist. Laß nicht zu, daß uns dieses Wort hinter sich zurücklasse; gib, daß es uns mitnehme. Erlaube, daß Dein heiliges Wort uns vollkommen zu Dir führe, soweit, wie es Deinem heiligen Willen entspricht, uns bei Dir zu haben.

Erlaube, Herr, daß wir mit Deiner Kraft und Deiner Heiligkeit den Vater, Dich und den Geist verherrlichen lernen, wie Ihr es von uns erwartet. Laß dazu alles an uns untergehen, was nicht Dein ist. Vernichte es so, daß es nie mehr wiederkehre. Laß es so gründlich verschwinden, daß Du in uns selber, in jedem von uns Glaubenden nur noch das Deine zu sehen vermagst. Das Deine, das Du uns schenkst und das sich durch Deine Gnade allein in uns vermehrt. Gewähre, daß wir kraft Deines Wortes, das in uns lebt, einzig für Deinen Dienst leben. Daß alles, was

wir tun oder wollen oder erstreben, ganz nur zu Deinem Dienst gehöre. Gib uns Anteil an Deiner Anbetung des Vaters, werde nicht müde, unsere Schwachheit zu stärken – auch wenn es geschieht, indem Du anstelle unserer Schwachheit die Deine setzest –, damit wir Dir helfen, Deine Aufgabe der Verherrlichung des Vaters fortzuführen. Schenke uns dies aus der Kraft, die uns Deine Heiligen verleihen. Schenke es uns aus der verheißenen Kraft des erfüllten Himmels. Schenke es uns im Hinblick auf alles, was Du für uns gelitten hast. Gewähre, daß wir treu bleiben und daß in uns jeder Atemzug von Deinem Geist gefüllt sei. Dann wären wir so, wie wir nach Deiner Absicht sein sollten, wie Du uns im Willen des Vaters sahst, als Du Deinen Himmel verließest, um uns zu retten.

Wir bitten Dich darum, weil Deine Mutter Dich schon darum gebeten hat und weil sie durch ihr Leben, durch ihre Begleitung während Deines Erdendaseins zeigte, wie ernst es ihr mit ihrem Angebot war und wie ernst auch wir es meinen könnten, wenn wir es wagten, in Anlehnung an ihre Reinheit und aus Dank dafür, daß sie Dich uns gebracht hat, versuchsweise ihren Weg in Deiner Kraft mitzugehen. Laß Deine Mutter an unserem Gebet ergänzen, was ihm noch mangelt, laß Dich durch ihre Anbetung Deiner selbst dazu bewegen, uns den Geist dieser Anbetung zu schenken. Wir bitten Dich in ihrem Namen darum und bitten Dich auch im Namen des Vaters, in Deinem eigenen Namen und im Namen des Heiligen Geistes. Amen.

6. «GOTT DER HERR IST IHR LICHT»

Von Ewigkeit her, Vater, bist Du im Besitz des ewigen Lebens, das Du uns jetzt im Himmel offenbarst. Du zeigst es uns so, daß wir das Wissen darum mitnehmen dürfen in

unsern Glaubensalltag hinein, es darf unser irdisches Leben begleiten. Aber nicht so, daß es unser jetziges Dasein als unwert und nicht mehr lebenswürdig erscheinen ließe, sondern weil Du erlaubst, daß wir unser heutiges Leben bereits verschenken, daß wir es Dir zur Verfügung stellen, wie zum Dank für die Ewigkeit, die Du uns gewährst. Wir wissen, unser irdisches Leben war von Dir so gedacht und wurde uns dazu verliehen, daß wir es ganz in Reinheit und in der Gnade hätten verbringen können. Wir haben uns abgewendet, und Du hast Deinen Sohn zu uns gesendet, damit er durch sein Leiden unsere Abwendung von Dir in Zuwendung zurückverwandle. Und indem er dies tat, zeigte er uns durch sein Leben, daß ein Menschenleben nicht wertlos ist. Und wenn er es selber nicht brauchte, um sich auf das ewige Leben vorzubereiten, so hat er daraus um so mehr eine Vorbereitung für uns werden lassen. Dein Sohn, Vater, hatte das ewige Leben in sich, als er unser Leben teilte. Er hatte es so sehr in sich, daß wir durch die Gnade seines Weilens unter uns die Gewißheit erlangten, daß auch wir dieses ewige Leben in uns tragen dürfen. Wir bitten Dich, Vater, erlaube, daß auch unser Alltag zu einer Antwort auf Deine Ewigkeit werde. Gib uns die Kraft, das Gewicht Deiner Ewigkeit jetzt schon zu tragen; wir spüren wohl, daß sie lastet, weil wir von Dir noch nicht so gereinigt sind, daß wir sie als bloßes Geschenk betrachten können. Unser Erdenleben behält etwas von Sühne; aber wir wollen Dir dankbar sein, daß Deine Geschenke oft schwer zu tragen sind. Und doch sind sie so voller Gnade, so erfüllt von Deiner Gegenwart, daß wir freudig zu allem, was Du uns gibst, Ja sagen; im Wissen, daß es zur Erfüllung Deiner Verheißungen in das ewige Leben mithineingenommen werden kann, wie es im Himmel endgültig das Deine sein wird mit Deinem Sohn und Deinem Geiste zusammen. Laß uns, Vater, zu Dir kommen, aber auf dem Weg, den Du

willst; gib uns nur die Liebe, die Deine Ewigkeit uns in jeden Tag hinein schenkt. Amen.

7. VATER UNSER

Vater Unser. Vater Deines Sohnes und Vater aller, die an Dich glauben und die durch die Gnade des Sohnes und des Geistes zu Dir kommen, Vater der Schöpfung, Vater des Alten Bundes, Vater des Neuen Bundes, Vater jedes Einzelnen unter uns. *Der Du bist im Himmel.*¹ Du bist im Himmel, bist das Licht des Himmels. Du bist das Licht jeder Heiligkeit, das Licht des Glaubens, das Licht der Hoffnung, das Licht der Liebe. Du bist im Himmel, dort, wo in Deinem dreieinigen Geiste Glaube, Liebe und Hoffnung in der Einheit des Lichtes sich finden, in jener Einheit, die den Himmel, Deinen Himmel ausmacht. *Geheiligt werde Dein Name.* Wir wollen Deinen Namen heilig halten durch die Heiligkeit, die Du uns in Deinem Licht gezeigt hast.² Wir wollen uns bewußt bleiben, uns täglich immerdar und ohne Unterbruch daran erinnern, daß Dein Name jegliche Hei-

Anmerkungen Adriennes zum Vater Unser (Man beachte diese Anmerkungen vor allem deshalb, weil sie, auf meine nachträglichen Fragen hin diktiert, zeigen, wie bedeutungsgeladen die einzelnen Worte, die uns vielleicht flach vorkommen, für Adrienne waren).

¹ Parallele zwischen dem dreieinigen Gott und der Dreieinigkeit von Glaube, Liebe, Hoffnung, die zu einer Einheit *werden*, wie Vater, Sohn und Geist Einheit *sind*. Glaube, Hoffnung, Liebe sind in Gott, aber Gott bildet daraus seine Wohnung, seinen Himmel.

² Das ist die vollkommene Heiligkeit, die uns verständlich wird durch Gottes Licht und in seinem Licht. Hätte sie uns Gott nicht in seinem Licht gezeigt, wären wir genötigt gewesen, sie uns selber vorzustellen, so wäre sie uns unendlich abgeschwächt erschienen. Aber da sie in seinem Licht gezeigt wurde, haben wir ein wirkliches Wissen um die göttliche Heiligkeit. Auch wenn nachträglich das Licht in uns wieder verdunkelt ist, wissen wir doch, was sie Wesentliches enthält, da wir sie im Licht Gottes gesehen haben.

ligkeit in sich schließt.³ Wir wollen uns verneigen vor dieser Heiligkeit, wollen sie hüten als das Geheimnis, das Dich mit dem Sohn und dem Heiligen Geist verbindet und uns alle einschließt, wenn wir Dein Licht anschauen. *Zu uns komme Dein Reich.* Laß, wir bitten Dich, im Namen Deiner erblickten Heiligkeit das Reich Deines Lichtes zu uns kommen, laß es leuchten in unserer Dunkelheit, laß es Tage machen aus unsern Nächten; laß die Gnade Deines Reiches dort entstehen, wo eben noch die Bitterkeit unserer Sünde war. Nimm unser irdisches Leben in Dein ewiges auf, als Zeichen dafür, daß Du unsere Erde in Deinen Himmel eingehen lassen willst in der neuen Gestalt, die sie dort erhält.⁴ *Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden.* Du hast, Vater, mit dem Sohn und dem Geist zusammen einen einzigen, göttlichen, heiligen, unteilbaren Willen. Laß ihn werden in uns, so wie er geworden ist in Deinem Himmel des Lichtes. Erlaube, daß wir ihn erfüllen, so wie Dein Sohn uns gezeigt hat, daß er zu erfüllen sei.⁵ *Gib uns heute unser tägliches Brot.* Gib uns für jeden Tag das Brot, das wir brauchen, um Dir dienen zu können. Gib uns das Brot für unsern Leib, damit dieser Leib auf Erden innerhalb Deines Willens die ihm aufgetragene Aufgabe erfülle, sich auf Erden schon auf sein Leben im Himmel nach der Auferstehung des Fleisches vorbereite, zu einem Werkzeug

³ Das heißt: das Wort des Sohnes gibt für uns der Heiligkeit Gottes ihr Licht wieder. Die Heiligkeit, die wir im Himmel sehen, haben wir auf Erden in seinem Wort, und jetzt sehen wir Gottes Heiligkeit in beidem zugleich.

⁴ Im Maße als Gott unser Leben im Glauben usw. am ewigen Leben teilnehmen läßt, läßt er sein Reich in uns gekommen sein.

⁵ Es ist der Wille des Vaters, der durch die Menschwerdung eine uns verständliche, sichtbare Erfüllung erhalten hat. Dieser Wille ist für den Menschen nichts Abstraktes mehr, seitdem der Sohn ihn tagtäglich verwirklicht und jeden Erdentag zu einem Gefäß des väterlichen Willens gestaltet hat. Im Akt seines Kommens und im Bleiben in der Sendung zeigt er uns, wie dieser Wille zu erfüllen ist, der Sohn selber ist im Akt und im Zustand des Erfüllens.

werde, das jeden Deiner Knechte instand setzt, seinen Dienst, solange Du ihn hienieden brauchst, auszuführen.⁶ *Und vergib uns unsere Schulden.* Vater, vergib sie uns, zeige uns jedesmal, wenn wir gefallen sind, daß Dein Sohn für jeden von uns gestorben ist; laß uns bei jeder Beichte neu erfahren, daß wir nach unserem Bekenntnis wieder in die Gnade Deines Gehorsams – des Gehorsams Deines Sohnes an Dich – aufgenommen werden. Vergib uns alle unsere Schuld, denn für jede einzelne unserer Sünden ist ja Dein Sohn aus Liebe zu Dir gestorben, vergib sie uns aus der Liebe heraus, die Dich mit Deinem Sohn vereint.⁷ *Wie auch wir vergeben unsern Schuldner.* Wir wollen selber lernen zu vergeben; Du zeigst uns, wie wir es machen sollen, indem Du uns ja vergibst, die wir schuldig sind am Tode des Herrn. Dein Vergeben war am Kreuz so groß, daß wir aus ihm und aus der Ohnmacht, die Deinem Sohn verblieb, im Glauben gelernt haben zu vergeben.⁸ *Und führe uns nicht in Versuchung.* Denn wir sind schwach, Vater, der Du im Himmel bist, wir wissen, wie schwach wir sind, wie leicht wir straukeln; unser Stolpern fängt mit jedem Augenblick an, da wir Deiner vergessen, Deinen Willen nicht mehr erfüllen in dem Maße, wie Du es von uns erwartest. Führe uns nicht in Versuchung, denn Du siehst, wie sehr unsere ganze Zusage, auch wenn sie mit der Kraft unseres Glaubens er-

⁶ Das tägliche Brot hat seine Einheit im Dienst Gottes: es ist Brot für Dienst. Brot des Leibes, wie im Gebet ausgeführt; Brot des Geistes als die Lehre, das Gebet, die Betrachtung; auch diese drei in der Einheit des Dienstes, damit der Geist dienen lerne, diensttauglich werde.

⁷ Sündenvergebung und Gehorsam gehören aufs engste zusammen. Gehorsam als äußerster Gehorsam am Kreuz und zugleich als unser Gehorsam in der Beichte: das ist sündenvergebend.

⁸ Uns ist vergeben, aus Gnade und umsonst. Und so erhalten wir in der Vergabung eine überschüssige Kraft des Vergebens, die an jene verschwendet werden muß, die uns etwas schulden. Diese Kraft kommt ständig vom Sohn, der unsere Sünde ständig auf sich nimmt. Indem er uns vergibt und zeigt, was wir tun müssen, vergibt er beinahe schon an unserer Stelle denjenigen, denen wir zu vergeben haben.

folgt, schwach bleibt. Nimm sie trotzdem an als ein festes Versprechen, weil Du doch weißt, daß darin kraft der Gnade Deines Sohnes seine ganze Liebe mitenthalten ist. Aber laß uns nicht, indem Du uns in Versuchung führst, diese Liebe Deines Sohnes vereiteln. Erprobe unsere Schwäche nicht in einem Maß, das der Nachsicht Deines Sohnes für uns und der Liebe, die er in uns eingegossen hat, nicht entspräche.⁹ *Sondern erlöse uns von dem Übel. Amen.* Erlöse uns von allem, was unrein, unheilig ist, von allem, was das Unsere wäre und sich Deinem Licht entzöge. Durchlichte uns ganz, laß uns durchsichtig werden, laß uns im Licht des Kreuzes Deines Sohnes würdig werden des Lichtes, das Du mit dem Geist zusammen den Heiligen zuteil werden lässest. So sei es, Vater, in Deinem Namen, im Namen Deines Sohnes, im Namen Deines Geistes und im Namen aller Deiner Heiligen. Amen.

8. «ICH BIN DER ERSTE UND DER LETZTE»

Herr, Du sagst uns vom Himmel aus, daß Du der Erste und der Letzte bist. Gib uns dieses Wort im Glauben zu verstehen, das Du uns immer wieder zusprichst, immer wieder wie ein Bekenntnis der Liebe zu uns und zum Vater zugleich sagst. Laß uns die Bedeutung Deines Wortes verstehen, werde der Erste in unserem Tag und bleibe dieser Erste und Letzte zugleich bis zu unserem Abend. Nimm den Platz des Ersten und des Letzten ein in jedem unserer Gedanken, so daß alles, was wir sinnen, in Deiner Gegenwart eingeschlossen, zu einem Gebet werde. Indem Du Dich

⁹ Wir sind schwach, weil wir sündig sind. Es besteht aber eine Parallele zwischen unserer Schwäche, die eine solche der Sündigkeit ist, und der Ohnmacht des Sohnes, die eine Schwäche der Reinheit ist. Wenn der Vater uns nicht in Versuchung führt, dann weil er sich erinnert, wie schwach die Reinheit den Sohn am Kreuz gemacht hat.

so benennst, bietest Du Dich uns an, unser Anfang und Ende zu sein. Du bietest Dich an, die ganze Arbeit in uns zu verrichten, uns würdig Deiner Verheißungen zum Vater zu bringen. Herr: forme uns, forme unsern Glauben, forme unser Leben aus Deinem eigenen Anfang- und Ende-Sein. Entwurzele alles in uns, was nicht in Dir anfängt und endet, alles, was uns hindert, Dir vollkommen zu folgen. Wenn Du in uns Anfang und Ende bist, wird Dein Gehorsam zum Vater in uns lebendig. Laß, Herr, unsern Gehorsam Deinem Willen angeboten sein, gib uns die Kraft täglich neu, Dich als unsern Ersten und unsern Letzten zu empfangen; wie der Vater Dich im Geiste als ersten und letzten Sohn besitzt, so gestatte, daß wir von Deinem Vater, von Dir, von Deinem Geiste lernen, in Dir immerfort unsern Anfang und unser Ende zu besitzen. Amen.

9. «WER ES HÖRT, SAGE: KOMM!»

Am Ursprung aller Dinge, o Herr, hat Gott der Vater Dich gerufen: «Komm!», und Du bist gekommen. Diesen seinen Ruf, den Du vernommen hast und dem Du gefolgt bist, legst Du auch in uns, auf daß er in uns die lebendige Kraft besitze, Dich in Wahrheit kommen zu lassen. Du erlaubst auch uns, Dich zu rufen: «Komm!» Und indem Du das erlaubst, zeigst Du uns, daß Du diesem Ruf Folge leisten und kommen willst, daß Du am Kommen bist, daß wir Dich nur zu rufen brauchen, Dich verlangen dürfen. Du hörst. Du übergibst uns diesen Ruf mit der ganzen Kraft Deines göttlichen Willens: Du stellst Dich diesem Ruf, den Du uns eingibst, vollkommen zur Verfügung. Als wärest Du der Knecht, und wir wären solche, die Macht haben. Du gibst uns in diesem «Komm!» Dein Geheimnis preis. Das Geheimnis, das darin besteht, daß Du nie eine Frage hörst,

GEBETE

ohne sie zu beantworten. Du läßt uns, in welchem Zustand wir auch sein mögen, nach Dir rufen, und Du kommst.

Herr, gib jedem von uns, gib Deiner ganzen Kirche, gib allen, die den Weg zu Dir und Deiner Kirche noch nicht gefunden haben, daß sie lernen – jeder Einzelne und alle zusammen, alle besonders in Deiner Kirche –, Deinen Ruf ertönen zu lassen. Lehre uns sagen: «Komm!» Im gleichen Geist des Gebetes, den Du uns eingeflößt hast, als Du mitten unter uns zu beten anfingst: Vater, es komme Dein Reich! Amen.

SCHLUSSERWÄGUNGEN